

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich 42
Pf., einmonatlich 22
Pf., Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Ein-
gangsblatt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Nr. 61.

Dienstag, den 29. Mai 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Heute Montag haben Ihre Majestäten der König und die Königin ihren Aufenthalt in Nebefeld genommen und zwar reisten sie dahin über Dippoldiswalde mit unserer Bahn bis Schmiedeberg. Um 2.45 Uhr Nachmittags verließen dieselben Dresden und um 3.7 Uhr mittelst Extrazugs Hainsberg, um 3.55 Uhr passirten sie unsere Stadt und erreichten Schmiedeberg 4.30 Uhr, von wo die Fahrt per Equipage fortgesetzt wurde. Auf dem hiesigen Bahnhofe hatten sich neben zahlreichen Bewohnern unserer Stadt auch der Militärverein und die Schützen-Kompagnie mit ihren Fahnen aufgestellt, um den Majestäten ihre Liebe und Verehrung zu bezeugen. Frä. v. Schönberg-Reichstädt überreichte Ihrer Maj. der Königin ein prachtvolles Bouquet, und Se. Maj. unterhielten sich huldvollst mit den Herren Amtshauptmann v. Kefinger, Bürgermeister Voigt, Amtsrichter Klimmer, Kammerherr v. Schönberg. Nach einem Hoch auf die Majestäten, von Hrn. Brgrmrstr. Voigt ausgebracht, in das die Menge lebhaft einstimmte, ging der Zug weiter.

Dippoldiswalde. In einem Artikel in Nr. 57 unseres Blattes über den neuen Sommerfahrplan für die Linie Hainsberg-Schmiedeberg besprachen wir die, uns wenig günstigen Neuerungen desselben und petirten um einen Frühzug von Hainsberg nach Schmiedeberg, der zeitiger als bisher uns die Post-sachen bringe. Dies und einige zugefügte Bemerkungen haben aber den beabsichtigten Zweck nicht nur nicht erreicht, sondern nach oben hin gar böses Blut gemacht und uns — d. h. allen Lesern dieses Blattes und den Bewohnern des ganzen Bezirks — einen Schaden gebracht. Unsere Bitte an die königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen um Uebersendung der zur kostenfreien Beilage in unserem Blatte nöthigen Fahrpläne ist, wie uns von der hiesigen Bahnverwaltung mitgetheilt wurde, diesmal nicht gewährt worden! Zudem wir dies unsern Lesern mittheilen, können wir nur versichern, daß speziell uns dies Vorgehen ganz gleichgültig sein kann, da wir persönlich von der Beilage keinen Nutzen haben, und daß wir nur bedauern, daß ein großer Theil des Publikums, mit dem doch die Verwaltung der Staatsbahn rechnen muß, unter dieser Maßregel unschuldig leiden muß. — Den Interessenten übrigens zur Nachricht, daß der neue Fahrplan bei der hiesigen Bahnverwaltung unentgeltlich zu haben ist.

— Unter den zahlreichen Touristen, welche uns die Eisenbahn unserer Gegend in den letzten Tagen zugeführt hat, befanden sich eine bedeutende Anzahl Mitglieder des sächs. Alterthumsvereins, welche am Sonnabend früh nach Schmiedeberg gefahren waren, dort die Kirche besichtigt hatten und mit dem Mittagszug hierher zurückkehrten, um einige interessante Alterthümer unserer Stadt zu besichtigen. Daß hierzu in erster Linie unsere Nikolaikirche gehört, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Genannte Herren verfügten sich denn auch sofort nach ihrer Ankunft in diese Kirche und der mitanwesende Prof. Dr. Steche, der vor und während der Renovirung das erwähnte hochinteressante Alterthum des Desteren genau durchforscht hat, auch Einzelnes daraus photographisch hat abnehmen lassen und in einem demnächst erscheinenden Heft ausführliche Mittheilungen über die ganze Kirche zu machen gedenkt, gab verschiedene hochinteressante Erklärungen zum Besten, von denen einige zu erwähnen wir nicht unterlassen wollen. — Der Grundriß der Kirche ist romanischen, die Ausführung gothischen Stils, ein Beweis, daß die Kirche in der Uebergangszeit von ersterem zu letzterem erbaut ist. Dasselbe ergibt sich sowohl aus den Säulen und Fenstern (Vereinigung von Rund- und Spitzbogen), als auch aus den an den Wänden sichtbaren Friesen, welche von dem renovirenden Architekten nach den von ihm aufgefundenen Spuren ausgeführt sind. Die an der

nördlichen Wand sichtbaren Schilber, von denen das eine zwei sich kreuzende grüne Hirschstangen auf weißem Felde — ursprünglich weiße Stange auf grünem Felde — zeigt, deuten auf Beziehungen hin, welche Dippoldiswalde zu den Burggrafen von Dohna damals gehabt hat. Bedauerlich fand es Herr Prof. Dr. Steche, daß die Bilder, welche früher die westliche Wand geschmückt haben, verschwunden sind. Es waren dies links der segnende Christus — ein Meisterwerk — und rechts ein großes und ein kleineres Bild, den heiligen Christoph darstellend, von denen das erstere aus dem Ende des 13., das letztere aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts stammten. Der Altar ist jedenfalls ursprünglich nicht in dieser Kirche aufgestellt gewesen, da sonst gewiß auch hier der heilige Nikolaus, dessen Legende durch die an der südlichen Wand sichtbaren Wandbilder dargestellt ist, verherrlicht wäre. Er ist vielmehr aus verschiedenen, ursprünglich gar nicht zusammengehörigen Theilen zusammengesetzt worden, hat auch jedenfalls ursprünglich bis an die Decke der Apsis gereicht. Der eigentliche Altartisch, aus Sandstein, ist Original. Der erste Aufsatz, Maria mit dem Jesuskind und Mutter Anna darstellend, ist ganz ähnlich einer in der Kirche zu Seifersdorf noch vorhandenen Gruppe und wahrscheinlich sind beide von denselben Künstlern ausgeführt. Die beiden Flügelthüren dieses Aufsatzes zeigen in- und auswendig kostbare Bilder, Meisterwerke aus der letzten Kranach'schen Schule. Die inneren Bilder stellen den heiligen Joachim dar, wie er, dessen Ehe lange Zeit kinderlos war, um ein Kind betet und durch einen Engel die Verheißung empfängt, ihm werde eine Tochter (Maria) geboren werden — und wie er dann ein Opfer als Dank für diese Verheißung bringt. Die äußeren Bilder zeigen die Geißelung Christi und die mater dolorosa und Johannes, vielleicht auch der Sitte jener Zeit entsprechend — den Erbauer (Schenk-geber) der Kirche. Der zweite Aufsatz zeigt das Osterlamm, während der dritte aus drei Figuren besteht, von denen die mittlere, eine Doppelfigur, nach vorn Gott den Vater, nach hinten Aron darstellt. Jedenfalls hat diese ursprünglich einen anderen Platz in der Apsis gehabt, ist auch wahrscheinlich bei ProzeSSIONEN mit herum getragen worden. — Den anwesenden Herren wurde außerdem Gelegenheit geboten, die herrliche Musik unserer Nikolaikirche kennen zu lernen, indem die in derselben aufgestellte Cottageorgel gespielt wurde und durch ihre Klangschönheit und Fülle — nach vielfach ausgesprochener Versicherung — sehr erfreute. Im Laufe des Nachmittags nahmen die Herren noch die Stadtkirche, das Sessionszimmer des Rathhauses u. s. w. in Augenschein und verließen mit dem Abendzug unsere Stadt.

— Briefe, welche dem Briefkasten an Eisenbahnpostwagen entnommen sind, wurden bis jetzt von der Post handschriftlich mit der Bezeichnung des Aufgabortes versehen. Diese Eintragung fällt nunmehr im Allgemeinen fort. Wir machen diejenigen, welche Briefe in Bahnpostwagen einstecken, auf diese neue Bestimmung aufmerksam, damit nicht auch von deren Seite die unter Umständen gewiß wichtige Bezeichnung des Aufgabortes weggelassen wird. In zweifelhaften Fällen kann ja hier nicht der Poststempel zu Rathe gezogen werden.

— Zur Erledigung kommt: die Schulstelle zu Ober-Reichstädt; Kollator die oberste Schulbehörde; Einkommen — excl. freier Wohnung, 75 Mark für Fortbildungsschule und 100 Mark für Heizung — 840 Mark; bei guten Leistungen wird nach Ablauf eines Jahres eine persönliche Zulage von 100 Mark gewährt; Bewerbungsgesuche sind bis 16. Juni an den kgl. Bezirksschulinspektor in Dippoldiswalde einzusenden.

— In Rechenberg bei Bienenmühle ist am 25. d. M., früh 2 Uhr, in dem Bohnhaus Carl

Gotthelf Kempe's, Kat.-Nr. 14 daselbst, auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer ausgebrochen, und ist hierdurch sowohl dieses Haus, als auch das an dasselbe angebaute Bohnhaus Oswald Robert Müllers, Kat.-Nr. 15, bis auf die Umfassungsmauern zerstört worden. Die Kalamitosen haben nicht versichert gehabt und sind vorzugsweise Müllers Mobilien mit verbrannt. Vom Brande ist gleichzeitig der im Müllerschen Grundstück wohnhafte Auszügler Schmieder mit betroffen worden; derselbe hat sein Mobiliar zwar versichert gehabt, ist aber beim Retten seiner Sachen am Gesicht leicht verletzt worden.

Dresden. Bezüglich der Frage wegen Einfügung des Handfertigkeits-Unterricht in den Schulorganismus hat sich der hiesige pädagogische Verein auf Grund des Vortrages eines Bürger-schullehrers nunmehr fast einstimmig gegen eine solche Einfügung ausgesprochen. Bei der betreffenden Debatte war auch der emsige Propagandeur für den Handfertigkeitsunterricht, Hr. Kittmeister Clauson v. Raas, mit betheilig.

— Nach einer jetzt publizirten amtlichen Zusammenstellung haben die Straßen-Allee-Bäume im verflohenen Jahr einen Ertrag von 90,059 M. geliefert.

— Auf dem Plage der alten Vogelwiese bei Dresden wurde am Sonnabend die Emmerling'sche Feuerlöschmasse nebst Hydrophor in mehrfachen Versuchen den hierzu Geladenen vor Augen geführt. Die Feuerlöschmasse besteht in einer braunen trüben Flüssigkeit. Sie hat die Eigenschaft, den lebhaftesten Brand auf allen Stellen, wo sie hintrifft, zu ertöden, und gelangen die damit angestellten Versuche vollständig. Holzstöße, welche mit Theer und Petroleum getränkt waren, wurden, nachdem sie eine intensive Brandzeit von zehn Minuten gehabt, binnen wenigen Minuten gelöscht, nicht minder in Brand gesteckte und mit Petroleum begossene Säde, welche mit Hobel-spähnen gefüllt waren. Ein großartiges Feuermeer bildete eine aus Pappen hergestellte Fläche von zwei Meter Breite und fünfzehn Meter Länge, auf welcher sieben Centner Theer und dreißig Liter Petroleum ausgegossen worden waren. Nach einer Branddauer von vier Minuten wurde dieser Flammenherd von Herrn Emmerling mittels Ausgießens durch Schöpf-gesäß gelöscht. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge umgab den Probirplatz, auf welchem u. A. Vertreter des Militärs, der Landesbrandversicherung, der städtischen Feuerweh, der Presse als geladene Gäste anwesend waren.

— Der Verbrauch von Pferdefleisch in Dresden ist nicht so bedeutend, als kürzlich gemeldet wurde: im vorigen Jahre wurden nicht 5000, sondern nur 960 Pferde geschlachtet.

— Auf dem Reilberge, der höchsten Erhebung des Erzgebirges, 1235 Meter, der nächsten von Seiten des böhmischen Erzgebirgsvereins mit einem feineren Thurm gekrönt werden soll, wird noch in diesem Jahre Edelweiß angepflanzt werden, welches durch den Gärtner des Großherzogs von Toscana in Schladenwerth gezogen worden ist. An einigen Punkten der Sächsischen Schweiz ist dieses Pflänzchen bekanntlich sehr gut fortgekommen; doch verliert es mit der Zeit seine schöne weiße Farbe und geht in's Grünliche über.

Mittweida. Ein seltenes Beispiel reellen Verhaltens war kürzlich hier zu verzeichnen. Vor sechs Jahren verließ ein junger Mann das hiesige Technikum mit Hinterlassung von 30 Mark Schulden an seine Wirthin. Letztere empfing nun in den letzten Tagen aus Ostindien 40 Mark nebst einem entschuldigenden Begleichschreiben und der Bemerkung, daß 10 Mark Zinsen beifolgt; die Empfangsbestätigung möchte nach Montevideo gesendet werden.

Riesa. Der hiesige Stadtrath beabsichtigte, auf von auswärtig eingehende Biere eine Eingangsteuer zu legen, da dieselbe jedoch nur die Wirthin und die